

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 44.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Frachtkosten) 1 M. 60 S. für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Donnerstag den 11. April.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S. bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Amtliches.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Nach der Minist.-Verfügung vom 22. April 1865, Reggöbl. S. 98, haben die Ortsvorsteher für rechtzeitige Beibringung der Resurkunden über Veränderungen in der Verteilung der Bodenfläche Sorge zu tragen und die nach Punkt 4 der Verfügung zu Beibringung der Resurkunden erteilten Termine im Güterbuchs-Protokoll einzutragen.

Da die Mehrzahl der Ortsvorsteher dem Oberamt bisher eine Anzeige darüber, wie viele Veränderungen in Verteilung der Bodenfläche und Bodenkultur seit 1. Juli 1877 angefallen, über wie viele derselben die vorgeschriebenen Handrisse und Resurkunden beigebracht sind und bei wie vielen der etwa noch nicht vermessenen Aenderungen der zu Beibringung dieser Urkunden anberaumte Termin abgelaufen ist, nicht erstattet hat, so werden dieselben angewiesen, längstens bis zum 20. d. Mts. diese Anzeige hieher zu machen.

Den 9. April 1878.

K. Oberamt.
Höfchele, A.-B.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Bekanntmachung, betreffend die Anzeige pockenkranker Kühe.

Nach der K. Ministerial-Verfügung vom 25. Februar 1875, S. 22, Reggöbl. S. 148, erhält jeder Viehbesitzer, welcher natürlich pockenkranker Kühe so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff von denselben zur Impfung von Menschen mit Erfolg benutzt werden kann, aus der Staatskasse eine Belohnung von 24 Mark.

Diese Bestimmung ist in allen Gemeinden, in welchen Rindviehhaltung stattfindet, jährlich im Monat April unter der Aufforderung an die Viehbesitzer in ortsbüchlicher Weise bekannt zu machen, und sobald sie die natürlichen Pocken bei einer Kuh wahrnehmen, dieses dem Ortsvorsteher scheinunfähig anzuzeigen, welcher sofort unverweilt den Oberamtsarzt schriftlich hiervon in Kenntnis zu setzen hat.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die vorgeschriebene Bekanntmachung alsbald zu vollziehen.

Den 9. April 1878.

K. Oberamt.
Höfchele, A.-B.

Die Prüfung im Wasserbaufache hat u. a. mit Erfolg bestanden: Genz. Wilhelm, von Nagold.
Bestorben: Den 7. April zu Cannstatt Reg.-Rath Jdler, viele Jahre Abgeordneter, 76 Jahre alt.

Tages-Neigkeiten.

Deutsches Reich.

Von der obern Nagold, 7. April. Gestern Mittag spielten mehrere kleine Knaben an den Ufern des gegenwärtig hochgehenden Bembaches in Gehäusen, wobei der fast 13jährige Knabe des dasigen Zieglers in den Bach fiel. Er war mindestens 200 Meter weit fortgerissen, bis endlich auf das Geschrei der übrigen Kinder Hilfe kam. Lammwirth Heintzel rettete das Kind, das schon in die Tiefe hinabgerissen und dem Tode nahe war, und brachte es durch zweckmäßige Behandlung in kurzer Zeit zum Leben zurück. Die Freude der Eltern und ihr Dank gegen den Lebensretter ist groß. (N. T.)

Von den Beiträgen, welche zur allgemeinen Verteilung für die bedürftigen Hagel-Verheerungen des Jahres 1877 bei der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins eingegangen sind, haben 32 Gemeinden in 9 Oberamts-Bezirken empfangen 24,480 M., worunter 1 Gemeinde im Oberamt Nagold 500 M.

Tübingen, 6. April. (Schwurgericht.) Wegen zweier Verbrechen der Brandstiftung wurde gestern der 17 Jahre alte Gärtnerlehrling Heinrich Degenhardt von Calw, welcher trotz seiner Jugend schon Vorstrafen wegen

Diebstahls u. abzußeln hatte, zu einer Strafe von 4 Jahren, abzußeln in der „Anstalt für jugendliche Verbrecher“, verurteilt. Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Bohnerberger von hier.

In Erligheim wurde letzten Sonntag ein noch junger verheirateter Mann von Böckgau durch „weberische Geißel“. Außerdem kamen noch mehrere Verwundungen vor. Gerichtliche Untersuchung wurde noch in der Nacht eingeleitet.

Heilbronn, 8. April. Heute Samstag wurde auf der Banhardt'schen Schiffswerfte in Neckarsulm unter entsprechenden Feierlichkeiten und im Beisein einer großen Zuschauermenge das „erste Kettenschiff“ vom Stapel gelassen. Nachdem dasselbe glücklich im Wasser angelangt war, zeigten die Messungen, daß es in Beziehung auf Tiefgang u. allen Anforderungen entspricht. Gestern traf das Schiff festlich besetzt unter Böckers' Schiffen hier in Heilbronn ein, um Kessel und Maschine aufzunehmen.

Münzingen, 4. April. Gestern Nacht um 9 Uhr brach in dem eine Stunde von hier entfernten Apfelsitten eine Feuersbrunst aus, welche 1 Wohnhaus und 2 Scheuern in Asche legte.

Dehringen, 5. April. Der „Hohenl. Bot.“ schreibt: Kürzlich wurde zu Rothersteinsfeld ein Mann das Opfer einer freiwilligen, kaum fahrlässigen Wette. Nachdem ca. 5-6 ältere Männer sich im Gasthaus zum Hirsch daselbst betrunken hatten, kamen dieselben überein, einander — man haue — auszuhängen, mit der Bestimmung, daß derjenige, welcher es am längsten aushalte, von dem, der am kürzesten gegangen sei, eine Raas Wein erhalten solle. Als nun die Reihe an den Betreffenden kam und derselbe beim Oren ausgehängt war, tritten sich indessen die Uebrigen darüber, wer am längsten gehalten habe, und als sie endlich nach dem Aufgehängten sahen, hing demselben schon die Zunge aus dem Munde. Sie befreiten ihn nun rasch und boten ihm Wein an, den der Gequälte jedoch ausschlug und sich nach Hause begab, seine Frau weckte und dieselbe bat, ihm eine Suppe zu kochen, was dieselbe jedoch mit der Bemerkung ablehnte, daß er nicht mehr brauche, nachdem er schon 2 Tage getrunken habe. Der Mann begab sich nun in seine eine Treppe höher gelegene Schlafstube und schnitt sich noch ein Stück Dürrefleisch ab, um es zu essen. Der erste Bissen blieb ihm jedoch in dem wahrscheinlich schon angeschwollenen Munde stecken, und seine Angehörigen fanden ihn des andern Morgens erst tot neben seiner Bettstelle. Untersuchung ist eingeleitet.

Ulm. Die Bildung freier Genossenschaften (Zunungen) schreitet hier rüstig vorwärts; auch einige Schreiner haben sich schon nach dem Vorbilde der Schneider zu einer Genossenschaft zusammengethan und bereits 26 Meister sind für diese neue Zunung eingeschrieben.

Vom schwarzen Grat, 7. April. Im Orte Siggen ist dieser Tage ein 4jähriges Kind an den Folgen übermäßigen Genußes von Branntwein gestorben. Dasselbe, eigentlich herumziehendes „Hafenleuten“ gehdrig, wurde, da es ein sehr hübsches und drolliges Kind war, von einer wohlhabenden Bauernfamilie in Pflege genommen. In einem unbewachten Augenblicke machte sich nun der Pflegling an die Branntweinfflasche. Welches Quantum das Kind genossen, konnte nicht ermittelt werden, da der Rest des Getränkes an den Boden ausgelaufen war. Der gerufene Arzt konnte nur noch den Tod konstatieren. (N. T.)

Das Appellationsgericht zu Nürnberg hat eine Bäuerin, die mit 70 pCt. gewässerte Milch in die Stadt brachte, zu 8 Tagen Haft verurteilt; außerdem erhielt sie 15 Tage Gefängnis, weil sie den controlirenden Beamten bestechen wollte. (N. T.)

Würzburg. In der hiesigen Infanteriekaserne ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, die in kurzer Zeit der Art um sich griff, daß nahezu 100 Mann in das Militärspital verbracht werden mußten. Die Truppen wurden sofort desloctirt und umfassende sanitätliche Maßnahmen vorgenommen, um ein weiteres Umsichgreifen der Epidemie entsprechend einzubämmen.

Aus der bayrischen Rheinpfalz, 6. April. Das Unheil, welches wuchernde Viehhändler u. über die ländliche Bevölkerung in vielen Bezirken der Pfalz gebracht haben und fortwährend noch bringen, indem

sie den Landleuten Vieh, Saatgut u. auf Borg verkaufen und mittelst der allmählig immer höher anwachsenden Schuld sie zuletzt um Hab und Gut bringen, hat neulich den Pirmasenser Vorschußverein veranlaßt, die Landleute darauf aufmerksam zu machen, daß sie, wenn sie in einer Zeit, wo ihnen aus den Extragnüssen ihrer Acker gerade kein Erlös zur Verfügung steht, notwendige Ausgaben zu machen haben, sich das Geld beim Vorschußverein holen und die Einkäufe baar bezahlen sollen, in welchem Fall sie besser und billiger einkaufen können und überhaupt besser wegkommen. Wenn es nur fruchtet! (Sch. R.)

Frankfurt. Ein feiner Frau und Kindern vor mehreren Monaten durchgegangener Bürger schrieb aus der Gegend von Nizza, daß er sich, wenn sie ihm kein Geld schicken, todtstellen müsse. Der als Antwort recommandsirte Brief erhielt die einfache Antwort: „Schick dich todt!“

Der Professor der Medizin an der Universität Leipzig, Dr. H. Fr. Gorman, hat eine sehr ausführlich motivierte Petition gegen den Zwang an den Reichstag gerichtet.

Wie der Nat.-lib. Kor. aus Sachsen mitgeteilt wird, werden die sächsischen Truppen nunmehr zum Gehorsam gegen den „Kaiser“ (bisher hieß es bekanntlich immer noch gegen den „Bundesfeldhern“) verpflichtet.

Weimar, 3. April. Gestern fällt das Schwurgericht hier das Urtheil über ein Grauen erregendes Verbrechen, einen 4fachen Mord, verbunden mit Raub, Mordversuch und Brandstiftung. Einstimmig lautete das Verdict der Geschworenen auf Schuldig gegen den Angeklagten, den Fuhrmann Langloß aus Vogelberg, dessen mitangeklagter Vater sich in der Untersuchungshaft mit seinem eigenen Hemde erdroffelt und dadurch dem Richterspruche entzogen hatte. Der noch übrige Angeklagte wurde zum Tode und wegen des Raubs u. zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte leugnete frech, obwohl sein Alibibeweis vollständig mißlungen war. Das Verbrechen wurde in der Nacht vom 25./26. Aug. v. Js. verübt. Es wurden nemlich der Besitzer einer Mühle bei Vogelberg und dessen Mülhknappe auf den Anstand nach Wild verlockt und dabei ermordet und verscharrt; ihre Leichname fand man erst 2 Monate später beim Ackern. Nach der Ermordung des Müllers und seines Knappen brachen die Mörder in die Mühle ein, erschossen die Müllerin und deren ältesten Sohn. Ein neunjähriges Mädchen und ein Säugling waren noch am Leben; diese beiden sollten, nachdem die ansehnliche Baarschaft geraubt war, den Verbrennungstod sterben. Jenes Mädchen hatte aber so viel Verstand, daß es, als die Scheune und das Haus bereits brannten, im Hemde und nur mit etwas Bettzeug umhüllt nach Vogelberg lief und Hilfe holte, die den Säugling und die Mühle noch zu retten vermochte. Das 9jährige Mädchen hatte einen der Mörder, der in seine Kammer gekommen war, erkannt und so zur Entdeckung der Thäter geführt.

Berlin, 6. April. Man will wissen, daß die Gefahr überwunden ist, welche der Conflict zwischen Rußland und England in sich trägt, da Rußland beginnt, in Bezug auf den Präliminarfrieden von San Stefano etwas nachgiebiger zu werden. Durch nichts hat Rußland die öffentliche Meinung bei uns so gegen sich aufgebracht, als durch die Behandlung, die es seinem Bundesgenossen, den Rumänen, angedeihen läßt. Diese Behandlung ist nicht bloß undankbar, sondern auch unpolitisch. Es steht aus, als wolle Rußland die Rumänen zu unüberlegten Schritten treiben und sich mit ihnen zum Zwecke neuer Eroberungen völlig überwerfen. Doch ist Das schwer zu glauben, da Rußland völlig isolirt dasteht und weiß, daß es dadurch nicht nur den deutschen Kaiser verlegen, sondern auch mit dem ganzen europäischen Westen in den ernstlichsten Conflict gerathen würde. Es ist darum den Rumänen nur zu rathen, kaltes Blut zu behalten und nicht zu vergessen, daß sie an der Donau einen Beschützer ge-

gen Rußland haben, der jede Widerrechtlichkeit gegen sie zu einer Widerrechtlichkeit gegen den ganzen Westen Europas, namentlich gegen Oestreich und Deutschland, macht.

(Fr. 3)
Berlin, 9. April. Die Morgenblätter demotivieren den Empfang des rumänischen Ministerpräsidenten Brattano's bei Bismarck; derselbe habe mit Bülow konferirt.

Wie die Zeff. 3. hört, sind die verschärfenden Bestimmungen, wonach den Kommissarien der Tabaksteuerenquête auch der Einblick in die Geschäftsbücher der Gewerbetreibenden gestattet sein soll, auf Antrag Württemberg's in die Vorlage gekommen, Breußen hat in den Bundesratsausschüssen gegen diesen Antrag gestimmt. Die Kommissare, welche sich behufs Studiums der Fabriksteuer nach Amerika begeben sollen, sind nach dem. Bl. vom Reichskanzler bereits designirt.

Am Samstag hat der Reichstag die 2. Beratung des Reichshaushaltsplans unter Annahme der Kommissionsbeschlüsse zu Ende geführt. Die Ersparnisse für Kasernierungsausgaben in Württemberg etc. wurden nach dem Kommissionsantrag genehmigt.

In Reichstagskreisen beschäftigt man sich jetzt viel mit dem neuen Finanz- und Wirtschaftsprogramm des Reichskanzlers. Es wird in unterrichteten Kreisen versichert, daß die beiden in das Kabinett neu eingetretenen Minister Hübner und Maybach sans phrase zu den Plänen des Reichskanzlers ihre Zustimmung gegeben haben sollen. Es handelt sich dabei nicht nur um die Wiedereinführung der Eisenzölle, sondern auch um Einführung von Zöllen auf Konsumartikel, als Vieh, Getreide, Petroleum u. dergl. mehr. Sodann will der Reichskanzler nicht nur die Einführung des Tabakmonopols, sondern geht der darüber schlecht erbauten „Frankf. Ztg.“ zufolge auch mit dem Plane um, den Zucker zu monopolisieren. Es wird ferner versichert, daß es durchaus nicht in der Absicht des Reichskanzlers liege, den Handelsvertrag mit Oestreich zu erneuern, daß er sich auch hier den Intentionen der Schutzzöllner nähere, und der Einführung eines autonomen Zolltarifs das Wort rede. Wie verlautet, hat sich der Reichskanzler auf der letzten parlamentarischen Soirée zu mehreren Abgeordneten in diesem Sinne, insbesondere über seine Absicht, den Zucker zu monopolisieren, des näheren ausgesprochen.

Nach aus Petersburg laufen fortwährend friedlich lautende Berichte ein. Von Bedeutung ist ein Vorschlag, den das Berliner „Deutsche Montagsblatt“ aus angeblich zuverlässiger Petersburger Quelle erhalten hat und der wenigstens eine bedeutende Annäherung an den englischen Standpunkt einschließt. Man schreibt diesem Blatte nämlich: „Weder hat England bis jetzt erklärt, es müsse zur Wahrung seiner Interessen türkisches Gebiet besetzen, noch hat Gortschakoff erklärt, nach Salisbury's Note könne selbst ein Kongreß die Streitfragen nicht mehr lösen. Es gewinnt vielmehr hier die Ansicht immer mehr Boden, daß in den nächsten Tagen ein Kurier von hier ein Handschreiben des Kaisers Alexander an den Kaiser Wilhelm überbringen dürfe, mit dem Ersuchen an den letztern, daß durch seine Vermittlung eine Vereinbarung über die Orientfrage zwischen den europäischen Mächten zu Stande kommen möge. Diese Vereinbarung soll auf einer Grundlage stattfinden, welche mir wie folgt skizziert wird: 1) Rußland gestattet die Vorlegung des ganzen Friedensvertrages auf einer Konferenz. 2) Rußland willigt in die Abänderung der Punkte, welche die Pariser Traktatmächte für notwendig halten, da der Vertrag von San Stefano wohl das Maximum der russischen Forderungen der Türkei gegenüber enthält, aber durchaus nicht die Interessen der übrigen europäischen Mächte verletzen soll. 3) Behufs Wahrung dieser Interessen gestattet Rußland eine Modifikation des Vertrags, namentlich der Punkte, welche Bulgarien betreffen. Auf dieser Grundlage hält man die friedliche und allseitig befriedigende Lösung der orientalischen Frage für unzweifelhaft. Die Initiative dazu wird jedenfalls von Petersburg ausgehen, da sich annehmen läßt, daß die russische Friedenspartei dauernd die Oberhand über die panslavistischen Kriegswärmer gewonnen hat.“ Eine Bestätigung dieser Mitteilung des Berliner Blattes bleibt abzuwarten.

Fürst Bismarck hat auf seinem letzten Gesellschaftsabend die Aeußerung gethan, daß er den Kongreß noch nicht für unmöglich halte; woraus man zugleich wird schließen dürfen, daß er selbst die vermittelnde Thätigkeit, welche die deutsche Regierung bisher ausgeübt hat, mit Hoffnung auf Erfolg noch immer fortsetzt. Würde dennoch der Erfolg nicht erzielt, so hat Fürst Bismarck wenigstens den Trost für

uns Deutschen beigelegt: „er halte den Kongreß noch nicht für unmöglich, für unmöglich aber eine Theilnahme Deutschlands am Kriege.“ Dieses Wort gilt denen, die nicht müde werden, zu verlangen, daß Deutschland sich in einer Verwicklung, welche es am wenigsten angeht, vorandränge, die Geschäfte anderer Mächte besorgen, für andere die Kastanien aus dem Feuer holen solle. Dafür hat sich Bismarck bedankt und wird sich auch ferner bedanken.

Der Russe Ignatieff hatte mit dem Frieden von Stefano den Bogen bis zum Springen gespannt, nicht nur gegen die Türkei, sondern gegen das ganze beihellige Europa. Das war ein Fehler; denn der abgeschlossene Pakt ist auf den Schützen zurückgeprallt, auf Rußland: es wird wohl oder übel zurückweichen müssen, da es Europa gegen sich hat. Nach England und Oestreich hat auch Deutschland gesprochen und zwar sehr deutlich. Wie schon die „freiwillig gouvernementale“ Post in Berlin neulich erklärte, Ignatieff war zu schlau, er wollte alle anführen und hat alle mißtrauisch gemacht und ihnen die Augen geöffnet über die Herrschsucht Rußlands, so erklärte die Berl. „Oberschicht“, die Nordd. Allg. Ztg. in einem Leitartikel vom 5. April: Der russische Vertrag von St. Stefano überschreitet die Grenze, welche das Interesse Europa einzuhalten gebietet, der russische Einfluß auf der Balkan-Halbinsel hat eine Ausdehnung erfahren, wie sie weiter kaum gedacht werden kann. „Es ist, schließt sie, für Deutschland nicht gleichgültig, ob Rußland durch seine Ansprüche zu ändern mit Deutschland ebenfalls befreundeten Staaten in einen Gegensatz tritt, in dessen weiterer Entwicklung die Gefahr eines europäischen Krieges liegt.“ Das ist endlich einmal deutlich und wird in Petersburg verstanden werden.

In Ramslau ist ein Fleischermeister an der Tollwuth gestorben, der 3 Jahre vorher von einem Hunde gebissen worden war.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. April. Die Friedfertigkeit officiöser russischer Organe begegnet hier starkem Mißtrauen. Man vermuthet, die Russen wollen die Friedenspartei im britischen Parlament zur besorgenden Orientdebatte beeinflussen. Die Behauptung, Ghika habe den Fürsten Gortschakoff, betreffs seiner Aeußerung über Bessarabien, mißverstanden, wird allgemein bezweifelt. Allgemein wird erklärt, nur die Entrüstung Europa's über Rußlands Haltung in dieser Angelegenheit habe die Rücknahme der brutalen Drohungen Rußlands gegen Rumänien veranlaßt.

Italien.

Rom, 6. April. Kardinal Verardi ist gestorben. — Die Antwort des deutschen Kaisers an den Papst ist äußerst höflich gehalten. Derselbe dankt für die Mittheilung der Erwählung des Papstes und bekundet seinen guten Willen noch guten Beziehungen zu dem päpstlichen Stuhle. Das Schreiben enthält jedoch kein Wort, welches eine Basis zu Verhandlungen abgeben könnte.

Die „Italie“ weiß allerlei zu erzählen von den scharfen Zurechtweisungen, die übereifrige klerikale Hef-journale vom Papst erhalten haben. Jedenfalls will man die ultramontane Presse in Zucht nehmen. Es handelt sich darum, eine Art von Preßbureau zu richten, nach dessen Vorschrift sich die kath. Blätter zu richten hätten, wenn sie anders vom Vatican anerkannt werden wollen.

Schweiz.

Bern, 3. April. Vom „Gotthard“ kommt eine etwas beunruhigende Nachricht. Schon vor einiger Zeit tauchte die Befürchtung auf, man würde — nach den Geschehnissen zu schließen — bei der Tunnelbohrung auf einen See stoßen, der allen Bohrungen ein jähes Ende bereiten könnte. Man half sich über diese Befürchtung hinweg, indem man sie auf Entstellungen der Gotthardgegner zurückführte. Der jüngste Bericht des Bundesrathes über den Stand der Arbeiten, der allerdings aus dem Januar stammt, stellt fest, daß die mit dem Vorschreiten der Tunnelbohrung mehr und mehr sich bemerkbar machende Abplattung der Schichten zu der Vermuthung eines im Kern des Gotthard vorhandenen natürlichen Beckens geführt habe. Die Befürchtung der im Monat Dezember durchbrochenen Schichten scheine das Vorhandensein eines solchen Beckens zu bestätigen. Die nächsten paar hundert Meter, die zu durchbrechen sind, würden nähere Anhaltspunkte zu dieser „Hypothese“ zu Tage fördern. Die allerneuesten Berichte lauten nun, daß das Gestein denselben Charakter beibehalten und daß die Einstürze zahlreicher würden. Mit einiger Besorgniß blickt man weiteren Nachrichten entgegen; es wäre jedenfalls äußerst ver-

hängnißvoll, wenn die „Hypothese“ sich bewahrheiten sollte.

Spanien.

Es scheint, daß in Spanien die Propaganda gegen die Stiergefechte nun ernstlicher beginnen soll. Der Marques von Vedmar hat im Namen mehrerer Cortesmitglieder an den Thierschutzverein in Paris geschrieben und eine Mittheilung aller Artenstücke erbeten, welcher der Gründung eines solchen Vereins in Madrid förderlich sein könnten. Natürlich wurde dieses Gesuch mit Enthusiasmus aufgenommen.

Griechenland.

Die griechische Regierung hat in einer an die Mächte gerichteten Note gegen die von den türkischen Truppen in den an Griechenland grenzenden türkischen Provinzen verübten grausamen Verbrechen protestirt.

Rußland.

Petersburg, 5. April. Die Erbitterung gegen Oestreich in der hiesigen Presse ist groß. Der Golos schreibt: „Oestreich wünscht erstens: radikale Aenderung des Vertrages von San Stefano in allen seinen Theilen; zweitens: die Abänderung der Grenzen Bulgariens, Serbiens und Montenegros, wie sie durch unseren Traktat mit der Türkei geschaffen sind. In den Forderungen Oestreichs fehlt nur die Kontribution, die Rußland zahlen müßte, weil es die Frechheit hatte, ohne Erlaubniß der Oestreicher einen Krieg mit der Türkei anzufangen. Eines ist gut: wir wissen jetzt, was Oestreich will — den Krieg mit Rußland. Wir haben mit Oestreich noch nie Krieg geführt, und wenn es dieses will, warum sollen wir denn nicht einen kleinen Krieg machen? Im 19. Jahrhundert wurde Oestreich nur von denen nicht besiegt, die nicht mit ihm Krieg geführt haben; deshalb sind in der Kriegsgeschichte Rußlands keine Siege über Oestreich verzeichnet.“

Rumänien.

Die „Pol. Corr.“ erfährt aus Bukarest, daß die Drohungen des Fürsten Gortschakoff gegenüber Ghika den Fürsten von Rumänien zu folgender Antwort veranlaßt haben: „Sagen Sie dem Fürsten Gortschakoff, daß die rumänische Armee zermalmt werden kann; so lange ich aber lebe, wird sie nicht entworfen werden.“ Die Haltung des Fürsten löste dem Lande und der Armee den lebhaftesten Enthusiasmus ein.

Türkei.

Konstantinopel, 7. April. In Folge Befehls des Sultans sind die Zeitungen von Seiten der Regierung aufgefordert worden, sich kriegerischer Artikel zu enthalten und bei Besprechung der Beziehungen der Türkei zu England und Rußland eine neutrale Haltung zu beobachten.

Handel und Verkehr etc.

Stuttgart, 8. April. [Landesproduktendörse.] An heutiger Börse fehlte es ebenfalls an regerer Kauflust, wozu mitunter auch das günstigere Wetter beigetragen hat, und die Umsätze blieben daher ziemlich beschränkt. Die Notizen per 100 Kilogr.: Weizen, ungar. 25 M. 25 S.—50 S., dto. baier. 25 M.—25 M. 25 S., dto. russischer 24 M. 50 S. bis 25 M.; Kernen 25 M. 25—50 S.; Dinkel 16 M.—16 M. 20 S.; Gerste, baier. 21 M., dto. ungar. 21 M. 50 S.; Haber 14 M. 20 S.—15 M. 60 S. Mehlpreise pro 100 Kilogramm incl. Sad. Nr. 1: 37—38 M. 50 S.; Nr. 2: 34—35 M.; Nr. 3: 30—31 M.; Nr. 4: 27—28 M. Börsenverkehr lebhaft bei aller Zurückhaltung der Käufer und lange Geschäfte der Verkäufer. (Schw. B.)

Mittlere Fruchtpreise per Centner vom 3. bis 6. April.

	Kernen.	Woggen.	Gerste.	Haber.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Badnang	—	—	—	6. 82.
Fiberach	11. 82.	8. 91.	9. 44.	6. 88.
Jönn	12. 24.	10. 17.	9. 13.	8. 45.
Höppingen	11. 60.	8. 25.	10. —	7. 10.
Winnenden	—	—	—	6. 68.
Obingen	12. 44.	9. 30.	—	6. 95.
Rottweil	12. 35.	—	10. 82.	7. 22.
Ulm	11. 98.	8. 60.	9. 80.	7. 19.

Stuttgart, Mai-Messe. Die diesjährige Mai-Messe beginnt am Montag den 20. Mai und endigt am Samstag den 25. desselben Monats.

Die Hundert-Mark-Noten der Preuß. Bank werden nach wie vor — entgegen der verbreiteten Meinung — von allen Reichsbankanstalten, somit auch von der Reichsbankhauptstelle Stuttgart zunächst bis 1. Juli d. J. an Zahlungsort genommen, resp. gegen Metallgeld eingelöst.

Goldkurs der k. Staatskassen-Verwaltung vom 8. April 1878.

20-Frankenstücke	16 M. 20 Pf.
Franfurter Gold-Cours vom 8. April 1878.	
20-Frankenstücke	16 M. 21—25 S.
Englische Sovereigns	20 „ 32—37 „
Russische Imperiales	16 „ 69 S.
Holländische fl. 10-Stücke	16 „ 65 S.
Ducaten	9 „ 52—57 „
Dollars in Gold	4 „ 18—22 „

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	3. April 1878.	Jgnaz Joachim z. Krone in Oberthalheim.	17. Juni 1878, Vorm. 10 Uhr.	Oberthalheim	Liegenschafts-Verkauf am 15. Juni, Vorm. 10 Uhr.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Santsache des August Schwarzkopf, Rothgerbers hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am Samstag den 27. April d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im ersten öffentlichen Aufftreich zum Verkauf, und besteht dieselbe in:



Gebäude:

Die Hälfte an Nr. 36 einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und einer Rothgerberwerkstätte im untern Stock und Hofraithe, auf der Grafenwiese an der Hailerbacher Straße neben dem eigenen Garten und Küfer Garr, Br.-V.-Anschlag an 5800 M. die Hälfte 2900 "

Garten:

Die Hälfte an P.-Nr. 216 1/2 B. 15 1/4 Rth. Gras- und Baumgarten auf der Grafenwiese hinter dem Haus zwischen der Hailerbacher Straße und der Waldbach, waisengerichtl. Anschlag des Hauses samt Garten 3000 M.

Acker, Zellg Detterich:

P.-Nr. 1170. 1 1/2 Mrg. 5,7 Rth. im untern Steinberg neben der Eisenbahn und Maurer Hertkorn, Anschlag leer 430 M. Den 9. April 1878. K. Gerichtsnotariat. Aff. Dambach.

Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Johann Georg Schneider, Tagelöhners Wittwe hier, kommt folgende Liegenschaft am Donnerstag den 25. April d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im ersten öffentl. Aufftreich zum Verkauf, und zwar:



Gebäude:

a. 1 1/2 Stel an Haus No. 230, einem

2stöckigen Wohnhaus mit 4 Wohnungen in der hintern Gasse neben Christian Schuble, Wagner, und Christian Walz, Metzger, Br.-V.-Anschlag 1040 M.

Gärten:

b. 1,5 Rth. Gemüsegarten hinter dem Hause, gemeinder. Anschl. für a. u. b. 800 M. Acker, Zellg Rötchenbach: P.-Nr. 2844.

1/2 Mrg. 36,6 Rth. Acker 31,7 " Debe

1/2 Mrg. 20,3 Rth. zu Henschingen neben Johann Georg Weiler, Fuhrmann, und Tagelöhner Wiedmaier, gemeinder. Anschlag 100 M. P.-Nr. 2869.

1 1/2 Mrg. 13,7 Rth. Acker 7,0 " Debe

1 1/2 Mrg. 20,7 Rth. allda neben Fuhrmann Hezer und der Allmand, gemeinder. Anschlag 200 M.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß auswärtige — der Versteigerungs-Commission unbekannt — Steigerer und deren Bürgen sich mit gemeinderathlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Den 9. April 1878. Stadtschultheißenamt. Engel.

Hailerbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Santsache des Gottlob Wilhelm Helber, Schreiners hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am Dienstag den 30. April, Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im ersten öffentlichen Aufftreich zum Verkauf, und besteht dieselbe in:



Gebäude

Nr. 18. 1/2 Stel an 1 a 81 m Wohnhaus, 73 m Hof

2 a 54 m an einem 3stöckigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen, Scheuer, Stall und gewölbtem Keller unter einem Dach in der Froschgasse neben Jakob Kient, Br.-V.-Anschlag 770 M. Anschlag 800 "

Acker, Zellg Schönberg: P.-Nr. 3165. 23 a 19 m Acker 12 m Steinriegel,

23 a 31 m auf dem hintern Staudach neben Jakob Schmelze u. Andreas Knorr, Anschlag 60 M. Eparblum 6 "

P.-Nr. 3173. 16 a 74 m Acker, 3174. 25 a 3 m " 21 m Steinriegel,

41 a 98 m auf dem hintern Staudach neben Christian Söffler und Gottlob Helber Deferta, Anschlag leer 100 M. Acker B., Zellg Rammenthal:

P.-Nr. 2185. 16 a 23 m Acker 74 m Steinriegel

16 a 97 m im Altheimer Weg neben Jakob Zeiler und dem Weg, Anschlag 150 M. Eparblum 4 "

P.-Nr. 2042. 30 a 69 m Acker 4 a 76 m Steinriegel

35 a 45 m im Rammenthal neben Conrad Killinger, Anschlag leer 100 M.

P.-Nr. 2425. 20 a 43 m Acker 44 m Debe

20 a 87 m im vordern Altheimer Steig neben Jakob Krauß und Philipp Knorr, Anschlag 30 M.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen. Den 9. April 1878. K. Gerichtsnotariat Nagold. Aff. Dambach.

Oberthalheim, Gerichtsbezirk Nagold.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Santsache des Jgnaz Joachim, Kronenwirths in Oberthalheim, kommen in dessen Wohnhause am Montag den 15. April d. J., von Vormittags 10 Uhr an,

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufftreich zum Verkauf: Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr,



insbesondere 1 Gährgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, worunter 1 Puhmühle, Vorräthe von Diehlen, Steine, Stangen und Dung, sowie 1 steinerne Krautstunde, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 6. April 1878.

K. Gerichtsnotariat Nagold. Aff. Dambach.

Nagold.

Vermögensbeschlagnahme.

In der Untersuchungsache gegen Georg Valthas Huber von Emmingen wegen Ungehorsams in Erfüllung der Militärpflicht wurde durch Beschluß der Raths- und Anklage-Kammer des K. Kreisgerichtshofs in Tübingen vom 28. v. Mts. das Vermögen des Beschuldigten in Beschlag genommen und verordnet, daß demselben jede gerichtliche Geltendmachung von Rechten auf dem Wege der Klage, sowie jede Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte untersagt sein solle. Den 8. April 1878.

K. Oberamtsgericht. v. Wiber, J.-Aff.

Forstamt Altenstaig.

Brennholz-Verkäufe

am Montag den 15. April ds. Js., von Vormittags 9 Uhr an, auf dem Rathhause in Schönbrunn aus dem Staatswald Buhler, 6 Buhlerwies, 12 Buhlered, 22 Binsenteich und 23 Kalkfelse:

42 Rm. Nadelholzscheiter, 14 Prügel, 25 Anbruch und 57,1 Nadelreiswellenhundert, ungebunden;

am Mittwoch den 24. April d. J., von Vormittags 10 Uhr an, auf dem Rathhause in WARTH aus dem Staatswald Neubann, 7 Großmannshau: 1 Rm. Nadelholz-Spaltholz, 56 Scheiter, 30 Prügel, 38 Anbruch und 23,2 ungebundene Nadelreiswellenhundert. Altenstaig, 8. April 1878.

K. Forstamt. Grüninger, A.-B.

Emmingen.

Langholz-Verkauf.

Aus dem Gemeinbewald Abth. II hinterer Klingenberg werden am

Montag den 15. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, 220 Stück Lang- und Klotzholz mit 120 Fm. im öffentlichen Aufftreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind. Waldmeisteramt.

Lateinschule Altenstaig.

Die Prüfung zur Aufnahme in die Collaboratur Classe wird Freitag den 12. April, Nachmittags von 2 Uhr an,

im Lokal der Präceptorats Classe abgehalten. Schüler, welche zur Aufnahme gelangen wollen und der unterzeichneten Stelle nicht vorher angemeldet sind, haben ein Schulzeugniß mitzubringen.

Die verehrl. Eltern, welche jetzt oder später ihre Söhne unserer Schule übergeben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß dieselbe ordentlicher Weise 5 Jahrgänge umfaßt, und daher ersucht, ihre Söhne schon in deren Stem oder Item, spätestens aber 10tem Lebensjahre eintreten zu lassen, da ältere Schüler nur ausnahms- und bedingungsweise aufgenommen werden.

Kgl. Präzeptorat. Gut, A.-B.

Gustav-Adolf-Stiftung. Zweigverein.
Zusammenstellung
 der eingegangenen Sammlungen und sonstigen Beiträge
 vom 1. April 1877 bis 31 März 1878.

Gemeinden.	Orter.		Haus-Geselle.		Sammlungen bei Schülern.		Privat-Beiträge.		Zusammen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Altenstaig Stadt	44	77	—	—	36	87	20	—	101	64
Altenstaig Dorf	5	7	—	—	—	—	26	93	32	—
Berneck	10	—	—	—	—	—	—	—	10	—
Böfingen	4	78	—	—	—	—	4	—	13	08
Filial Weibingen	4	30	—	—	—	—	—	—	31	—
Ebhäusen	21	—	—	—	—	—	10	—	50	—
Eßringen	6	11	22	49	—	—	—	—	12	—
Filial Schönbrunn	9	40	12	—	—	—	—	—	39	—
Emmingen	8	10	—	—	—	—	—	—	20	—
Filial Pfondorf	3	90	—	—	—	—	—	—	35	—
Engthal	15	—	—	—	—	—	5	—	30	58
Gültingen und Holzbrunn	32	26	—	—	—	—	2	74	20	—
Haiterbach	21	58	—	—	—	—	9	—	8	11
Hochdorf und Schietingen	20	—	—	—	—	—	—	—	43	35
Helshausen	8	11	—	—	—	—	—	—	10	—
Nagold	47	89	—	—	—	—	—	—	12	60
Rohrdorf	37	77	—	—	—	—	1	—	39	—
Filial Mindersbach	4	58	—	—	—	—	—	—	26	10
Roßfelden	5	50	—	—	—	—	2	39	32	—
Filial Wenden	2	11	—	—	—	—	—	—	16	73
Simmersfeld	12	60	—	—	—	—	—	—	6	10
Spiegelberg	8	12	—	—	—	—	—	—	30	—
Filial Egenhausen	31	20	—	—	—	—	—	—	56	—
Sulz	26	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Walldorf	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Filial Oberschwandorf	8	73	—	—	—	—	—	—	—	—
Warth und Ebershardt	6	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Wilberg	26	—	—	—	—	—	30	—	—	—

Herzlichen Dank den freundlichen Gebern.
 Vorstand des Zweigvereins: Stadtvf. Mezger.
 Cassier: Stadtschultheiß Richter.

Grosses Lager in Strohhüten

aller Arten und neuester Façon bei
Carl Pfomm in Nagold.

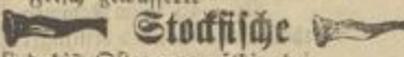
Neuweiler,
 Oberamts Calw.
Viegeschäfts-Verkauf.
 Jakob Fengel hier verkauft durch seinen Bevollmächtigten Johannes Seeger:
 sein hochligendes neuerbautes Wohnhaus samt Scheuer, welches sich für einen Kaufmann, Bierbrauer oder Metzger eignet, 1 Mrg. Baumgarten beim Haus und Wiesen und Ackerfeld 9-10 Mrg. an einem Stück.
 Der Verkauf findet am
 Montag den 15. April,
 Nachmittags 1 Uhr,
 auf dem hiesigen Rathhaus zum zweiten und letzten Mal statt, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Saugenwalb.
 Größere und kleinere Quantitäten
Saathaber, früher, engl., Winterroggen, Saat-Kartoffeln
 können jeder Zeit auf meinem Hofe zu lausenden Preisen abgegeben werden.
 Gutsbesitzer Stein.

Wilberg.
 Heute Donnerstag

Metzelsuppe
 bei gutem Stoff.
 Widmaier, 3 Hirsch.

Nagold.
 Heute Donnerstag
Kesselfleisch & Wiener Bier
 bei Paul Schuster
 3. Waldhorn.

Nagold.
 Frisch gewässerte

Stodfische
 sind bis Ostern vorräthig bei
 Gottlob Schmid.

Schöne getrocknete
Morcheln
 kauft
 F. Schwind in Haiterbach.

Rohrdorf.
 Nächsten Sonntag und über die Osterfeiertage schenkt ausgezeichnetes
Doppelbier
 Sonnenwirth Kient.
 Einige hundert Liter reingebrannten
 1878er
Zwetschgenbranntwein
 sind zu haben bei
 Obigem.

Nagold.
 Schön gearbeitete
Hopfeneisen,
 unten angehängt, empfiehlt billigst
 Gottlob Schmid.

Nagold.
 Wie seither führe ich auch heuer Lager in
Kleesamen, ewigen und dreiblättrigen, Gras-Samen, Esparsette, Saat-Wicken, Saathanf,

und stelle bei hochfeiner, best gereinigter Waare die Preise billigst.

Gottlob Schmid.

Nagold.
Oster-Hasen & Eier
 große Auswahl,
Eiertarbe (Schlotter)

in 5 schönen Farben empfiehlt
Heinrich Gauss, Conditor.

Für Wiederverkäufer besonders geeignet.

Die Wormser Brauer-Akademie

in den letzten 5 Jahren von 640 Bierbauern aus allen Ländern besucht, beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Nähere Auskunft erteilt gerne die Direktion
Dr. Schneider.

Altenstaig.
Fahrniß-Auktion.
 Wegen Wegzugs wird
Mittwoch den 17. April,
 von Morgens 8 Uhr und Nachmittags 1 Uhr an,
 bei Forstamtsdiener Vallester's Wittwe gegen baare Bezahlung versteigert:
 Betten, 1 Bettroß, Schreinwerk, bestehend in 3 Bettladen, 1 Sopha, 1 Kleiderkasten, 1 Schreibkommod, 4 Tische, worunter 2 polirte, Sessel, Spiegel, Portraits, Porzellan und Glas, ungefähr 40 Stück Flaschen, Küchengeräth; ferner 1 Krautstande, 3 Stück kleinere Kässer, 1 vorzüglich guter Wägelhafen und sonst verschiedener Hausrath.
 Auktionör Anstatt.

Nagold.
 Schönste
Citronen
 angekommen und empfiehlt
 Heinrich Gauß, Conditor.

Rechnungen
 in Folio, Quart und Octav bei
 G. W. Kaiser.

Schuld- & Bürgscheine
 zu haben bei
 G. W. Kaiser.

Nagold.
Geld-Gesuch.
 Gegen sehr gute Versicherung und pünktliche Rückzahlung sucht **RF. 3000, 3600 und 1500** aufzunehmen.
 Albert Gayler.

Horb.
Sodawasser,
 beste Qualität, stark mouffirend, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen
 die Mineralwasserfabrik von
 F. Schwib, Apotheker.
Niederlage in Nagold bei
 Heinrich Gauß, Conditor.

Nagold.
Ein Küchenmädchen
 findet sogleich oder bis Georgii eine Stelle durch die
 Expedition d. Bl.

Neben den gewöhnlichen Schreibmaterialien empfehlen wir auch eine

Wunderfeder,
 die keiner Tinte bedarf und nur in Wasser eingetaucht zu werden braucht, um das Schreiben zu ermöglichen. Wir führen solche à 5 pr. Stück in den Farben roth, blau, grün, schwarz und violett und sind für Kasse geeignet, wo man seither Tinte mitzuführen genöthigt war.
 G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlbekannt, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnuss-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweisung 30 S - 4 Stück in einem Packet 1 M fortwährend zu haben bei
 G. W. Kaiser.

Schulbücher
 in guten Einbänden zu haben bei
 G. W. Kaiser.

Frucht-Preise.
 Calw, den 6. April 1878.

	M.	S.	M.	S.
Kernen	12	—	11	83
Dinkel	8	70	8	46
Haber	7	20	7	4
Widen	—	—	8	30

Tübingen, den 5. April 1878.

	M.	S.	M.	S.
Dinkel	8	21	8	5
Haber	6	95	6	87
Erbsen	—	—	16	—
Widen	—	—	9	—
Rufen	—	—	17	57
Bohnen	—	—	9	60

Gestorben:
 Den 8. April: Karl Hermann, Sohn des Johann Jakob Stottele, Strickers, 1 Jahr 4 Monat alt. Beerd. den 11. April, Vormittags 9 Uhr.